

# **Vereinigung der Berliner Schulleiterinnen und Schulleiter in der GEW (VBS-GEW)**



VBS in der GEW · Ahornstraße 5 · 10787 Berlin

An die

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Tel. (030) 21 99 93 – 0

Fax: (030) 21 99 93 50

vbs@gew-berlin.de

www.gew-berlin.de/vbs.htm

## **Vorsitzende**

Uta Schröder

Tel. dstl.: (030) 5598291

Paul Schuknecht

Tel. dstl.: (030) 9029 25804

---

## Stellungnahme zum Qualitätspaket

Die Vereinigung Berliner Schulleiterinnen und Schulleiter in der GEW (VBS-GEW) hat sich in zwei Mitgliederversammlungen und auf einer Vorstandsklausur intensiv mit dem vorgelegten Qualitätspaket auseinandergesetzt.

Trotz Zustimmung zu einigen Aspekten begreifen wir das Qualitätspaket in der vorliegenden Form als wenig hilfreich, die Berliner Schulen bei der Qualitätsentwicklung zu unterstützen.

Daher legt die VBS-GEW dazu ein eigenes Paket („Unser Qualitätspaket“) vor, welches sich in der Struktur an das vorgegebene anlehnt.

Grundsätzliche Kritikpunkte sind unseres Erachtens:

1. Das Qualitätspaket orientiert sich an vorhandenen Defiziten. Es macht aber nicht deutlich, welche Vorstellung von Qualität der Auswahl der angesprochenen Probleme und daraus folgend den vorgeschlagenen Maßnahmen zugrunde liegt. Dadurch erscheint die Auswahl willkürlich und die vorgeschlagenen Maßnahmen halbherzig. Es fehlt eine klare Aussage dazu, welche Ziele sich die Senatsverwaltung für ihr eigenes Handeln setzt und wo sie in diesem Prozess ihre eigene Aufgabe sieht.
2. Eine primäre Zuweisung der Verantwortung an die Einzelschulen ohne deren Abhängigkeiten im gesellschaftlichen Kontext zu berücksichtigen und ohne die Verantwortung der Verwaltung (regionale Schulaufsicht, zentrale Verwaltung, Schulträger) einzubeziehen, ist unfair und demotivierend.
3. Eine bisweilen unnötige Kleinteiligkeit von Einzelmaßnahmen gegenüber einer Unklarheit bei der Zielsetzung von Strukturmaßnahmen lässt eine klare Linie vermissen. Die Zuständigkeit der verschiedenen Verwaltungsebenen wird verwischt.



Wir möchten dies an einigen Beispielen erläutern:

**Transparenz** kann sich nicht nur auf die Ergebnisse der Einzelschulen beziehen, sondern muss auch das Handeln der anderen Beteiligten mit berücksichtigen. Einer Schule, die eine unzureichende Personalausstattung erhält oder in einem maroden Gebäude arbeitet, wird die alleinige Verantwortung für ihre Ergebnisse aufgebürdet. Bei einer öffentlichen Darstellung muss sie die Konsequenzen (z.B. ungünstigere Anmeldungen) alleine tragen.

Es entsteht der Eindruck, dass bereits der durch die Veröffentlichung von Ergebnissen erzeugte Druck zur Veränderung von Schulen beitragen kann, ohne den ersten Schritt zu gehen, nämlich die Ursachenklärung und daraus hervorgehend die Entwicklung eines konkreten Maßnahmenkatalog, der alle Beteiligten in die Pflicht nimmt, nicht nur die Einzelschule.

Die **Motivation** von Lehrkräften ist letztendlich Aufgabe der Schulleitungen. Sie benötigen dazu Ressourcen, um Lehrkräfte für die Weiterentwicklung der Schule zu entlasten aber auch für geleistete Arbeit auszuzeichnen. Die ausschließliche Würdigung der Berufsanfänger wird zudem von denen, die seit Jahrzehnten enorme Leistungen erbringen, als blanker Hohn empfunden. Eine spürbare Entlastung auf allen Ebenen ist unabdingbar. Dazu gehört insbesondere auch die Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung der Lehrkräfte

Die angemessene **Qualifizierung** des Führungspersonals darf sich nicht nur auf die Schulleitungen beschränken (dort ist sie ja eigentlich schon im Schulgesetz festgeschrieben), sondern muss sowohl die (zum Teil noch zu schaffende) mittlere Führungsebene aber auch das Personal der Verwaltung einbeziehen.

Wir begrüßen die Initiative für eine Qualitätsdiskussion und hoffen, dass die beiliegenden Impulse („Unser Qualitätspaket“) diese befruchten.

Für den Vorstand



Paul Schuknecht